

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIX. Jahrgang.

Nr. 25.

Basel, 20. Juni.

1903.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Feuerüberlegenheit. — Die neue Rangliste der königl. Preussischen Armee und des XIII. kgl. Württembergischen Armeekorps. — Militär-Ballon gegen Motorzweirad. — Eidgenossenschaft: Ernennung. Beförderung. Manöver des I. Armeekorps. Pferderennen in Thun. — Ausland: Deutschland: Neue Rohrrücklaufgeschütze. Frankreich: Kavallerie-Cadresmanöver und Infanterie-Cadres-Übungen. Russland: Manöver. Spanien: Rekrutierung.

Dieser Nummer liegt bei:
Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1903 Nr. 6.

Die Feuerüberlegenheit.

Dieses Wort spielt in allen Reglementen und in vielen feuertaktischen Studien eine so hervorragende Rolle, dass man wohl behaupten darf, es liege in der Erreichung der Feuerüberlegenheit ein Haupterfordernis für jeden Erfolg. Wenn man französische Militärliteratur zur Hand nimmt, so findet man gegenwärtig auf fast jeder Seite das grosse Wort ausgesprochen und man möchte beinahe versucht sein zu glauben, es sei dort ein Mittel gefunden worden, mit dessen Hilfe jede Truppe sich die Feuerüberlegenheit ein für alle mal zu sichern imstande wäre. Geht man dem Ding auf den Grund, so sieht man bald, dass es sich um eine Theorie handelt, wie solcher schon gar viele mit mehr oder weniger grossem Geschick aufgestellt worden sind, eine Theorie, die der General Le Joindre in einer Broschüre verfiicht, betitelt „Comment obtenir la supériorité du feu?“. Da sie so recht eigentlich französische Verhältnisse und Ideen zur Anschauung bringt, so wollen wir versuchen, sie etwas genauer zu analysieren.

Von theoretischen Annahmen, die sich auf bestimmte Grössen, wie die wahrscheinliche Streuung, die Grösse der beschossenen Flächen für gegebene Einheiten und Formationen beziehen, ausgehend, gelangt er dazu, folgende — übrigens durch die Ergebnisse der französischen Schiessschulen überprüfte — Angaben zu machen.

Ist eine Truppe nur halb so stark wie ihr Gegner, so wird sie diesem dennoch die nämlichen Verluste zufügen, die sie selber erleidet:

1) wenn sie die gleiche Front einnimmt wie der Gegner;

2) wenn sie in halber Frontbreite wie der Feind liegend feuert, während der Gegner steht;

3) wenn sie unter den nämlichen Bedingungen doppelt so rasch zu feuern vermag, ohne dass die Genauigkeit darunter leidet;

4) wenn sie — gleiche Formationen vorausgesetzt — das genaue Visier anwendet, während das des Gegners um 100 m differiert (zu hoch oder zu niedrig ist);

5) wenn das gegnerische Feuer doppelte Streuung aufweist;

6) wenn sie in gleicher Formation wie der Feind in Deckung sich befindet, welche sie zur Hälfte schützt.

Umgekehrt wird die schwächere Truppe nur die halben Verluste von einem doppelt so starken Gegner erleiden:

1) wenn sie eine doppelt so grosse Front einnimmt wie der Feind, d. h. wenn der Zwischenraum zwischen je zwei Mann das vierfache der Intervalle beim Gegner beträgt;

2) wenn sie je zwei der oben unter 2) bis 6) angeführten Faktoren vereinigt;

3) wenn sie, gleiche Formationen wie beim Gegner vorausgesetzt, zu drei Vierteln gedeckt ist.

Endlich erlangt die schwächere Truppe die Feuerüberlegenheit über einen doppelt so starken Gegner, wenn sie drei der oben erwähnten Bedingungen zugleich erfüllt oder wenn sie in einer Deckung (bei gleicher Front wie der Gegner) sich befindet. —